

ALLIGATOR



R u n d b r i e f d e r G R Ü N E N L I G A e . V .

04/ 10 • 21. Jahrgang

05/ 10

KettenreAktion: Atomkraft abschalten!.....	2
ALLIGATOR-Intro.....	2
Kein AKW genügt modernen Sicherheitsanforderungen.....	3
Anti-Atom-Aktionen.....	3
Jubiläums Tour de Natur 2010.....	4
Langer Tag der StadtNatur 2010.....	4
Mitgliederversammlung 2010 der GRÜNEN LIGA.....	6
4. Exkursion mit tschechischen Wasserfreunden.....	7
Interview mit Alexandra Hennig.....	8
Neues aus Jänschwalde.....	11
Nachruf.....	12
Dies & Das.....	13
Buchtipp.....	14
20 Jahre GRÜNE LIGA.....	15
Adressen.....	16

KettenreAktion: Atomkraft abschalten!

Großdemonstration pro Atomausstieg am 24. April 2010



Foto: Bernd Boscolo, www.pixelio.de

Bild: Titelseite Copyright Marc Wiemers

Ein breites Bündnis plant eine 120 Kilometer lange Aktions- und Menschenkette vom Atomkraftwerk (AKW) Krümmel über Hamburg zu den AKW Brokdorf und Brunsbüttel. Die Anti-AKW-Bewegung macht mit breiter Unterstützung mobil gegen den Weiterbetrieb der Atomkraftwerke: Am 24. April soll unter dem Motto „Kettenreaktion: Atomkraft abschalten!“ eine 120 Kilometer lange Menschenkette die Atomkraftwerke Krümmel, Brokdorf und Brunsbüttel verbinden.

Alle Informationen und auch Karten des Streckenverlaufs finden Sie unter www.anti-atomkette.de

Die Organisatoren stellten jetzt die genaue Streckenführung und ihre konkreten Pläne für den Tag der Großdemonstration vor. Neben den genannten AKW-Standorten werden auch Hamburg und die Ortschaften Geesthacht, Schenefeld, Pinneberg, Uetersen, Elmshorn und Glückstadt tangiert. Entlang der Strecke wird sich eine große Zahl regionaler Gruppen an der Aktion beteiligen. Auch bundesweit wird mobilisiert. Sonderzüge sollen

aus Berlin, Dresden, Kassel und Augsburg nach Pinneberg und Elmshorn fahren. „Es ist uns gelungen, die Aktions- und Menschenkette auf eine breite organisatorische Basis zu stellen. Dies zeigt, dass viele Menschen bereit sind, für den Atomausstieg zu kämpfen. Wir gehen von einer Beteiligung zehntausender Menschen an der Aktion aus“, sagte Jochen Stay, Sprecher der Anti-Atom-Initiative „ausgestrahlt“.

Neben „ausgestrahlt“ sind der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), das Kampagnennetzwerk Campact und die Arbeitsgemeinschaft Schacht Konrad an der direkten Vorbereitung der Großdemonstration beteiligt. Insgesamt getragen wird sie von einem breiten Bündnis, zu dem der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB Nord), der Bundesverband Erneuerbare Energien (BEE), SPD, Grüne, Linke, der Südschleswigsche Wählerverband SSW sowie zahlreiche lokale Anti-Atom-Initiativen gehören.

„Die Stromkonzerne wollen längere AKW-Laufzeiten durchsetzen, damit sie mit ihren alten abgeschriebenen Atommeilern noch höhere Gewinne einfahren können. Dagegen formiert sich ein wachsender Protest in der Bevölkerung. Wir werden am 24. April einmal mehr deutlich machen, dass die gefährlichen Atomkraftwerke jetzt vom Netz müssen, damit der Weg frei wird für sauberen Strom. Längere Laufzeiten für alte Reaktoren verzögern nur den Umstieg auf erneuerbare Ener-

gien“, sagte der Energieexperte des BUND, Thorben Becker.

„Die Gewerkschaften halten am vereinbarten Atomausstieg fest. Wir brauchen die Energiewende, nur die erneuerbaren Energien sind eine Wachstumsbranche und stehen für zukunftsfähige Arbeitsplätze“, sagte Frank Teichmüller von der IG Metall Küste. „Die Gewerkschaften und insbesondere die IG Metall werden sich aktiv an der Vorbereitung der Anti-Atom-Demonstration und an der Mobilisierung für die Aktionskette beteiligen“, so Teichmüller.

Die Organisatoren der Aktions- und Menschenkette wollen vor allem ein Wiederanfahren der Atommeiler in Brunsbüttel und Krümmel verhindern. „Brunsbüttel und Krümmel sind seit mehr als zwei Jahren nicht mehr am Netz. Strom ist trotzdem genügend da. Die Atomkraftwerke und ihre Risiken sind also entbehrlich. Wir gehen auf die Straße, damit die Pannenmeiler für immer abgeschaltet bleiben“, sagte Christoph Bautz, Geschäftsführer von Campact.

Auch im hessischen Biblis und im nordrhein-westfälischen Ahaus werden am 24. April Atomkraftgegner demonstrieren. In der Woche zuvor startet vom Wendland aus ein Traktor-Treck zum AKW Krümmel.

// Stefan Diefenbach-Trommer

ALLIGATOR-Intro



Liebe Leserinnen und Leser,

Die Böll-Stiftung und Germanwatch haben den Bericht „Zur Lage der Welt 2010“ veröffentlicht. Wie zu erwarten, prognostizieren die Autoren nichts Positives. Auf unserem Planeten leben einfach zu viele Menschen, um alle am westlichen Wohlstand teilhaben zu lassen. Doch wollen wir wirklich so leben, wie wir leben? Wie kann es anders funktionieren? Um hierüber zu diskutieren, lädt der BUK033 im Mai nach Tübingen ein. Der Alligator freut sich über Diskussionsanregungen und über Artikel aus der alltäglichen Umweltarbeit!

// Oliver C. Pfannenstiel

Impressum

Herausgeber
GRÜNE LIGA e.V.
Netzwerk ökologischer Bewegungen
Anschrift
GRÜNE LIGA e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
Tel. 030/2044745, Fax: 030/2044468
alligator@grueneliga.de
V.I.S.D.P.: Klaus Schlüter
Redaktion
Oliver C. Pfannenstiel
Layout
Alexandra Hennig
Fotos: namentlich gekennzeichnet, sonst ALLIGATOR-Archiv
Jahresabo
18,- EUR, Förderabo 25,- EUR
Für Mitglieder der GRÜNEN LIGA im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage
1.100
Spendenkonto
80 25 67 69 00
GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67
(Kennwort: ALLIGATOR)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Nachdruck und Weiterverbreitung der Texte nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.

Jochen Stay

Kein AKW genügt modernen Sicherheitsanforderungen

AKW-Sicherheits-Check: Bei strengen Sicherheitskriterien müssten alle 17 Reaktoren in Deutschland sofort vom Netz.

Politiker von Union und FDP beteuern seit Monaten, dass lediglich „sichere“ Atomkraftwerke (AKW) weiterlaufen sollen. Diesen Worten müssen nun auch Taten folgen. Denn tatsächlich ist das Sicherheitsniveau der AKW in Deutschland miserabel. Schon bei minimalsten Anforderungen, das zeigt der interaktive AKW-Sicherheitscheck von .ausgestrahlt, müsste der Großteil der 17 Reaktoren sofort vom Netz.

Die Rheinische Post hat von Überlegungen aus dem Bundesumweltministeriums berichtet, drei der ältesten Reaktoren spätestens 2012 abzuschalten, im Falle einer weiteren Panne zusätzlich auch das AKW Krümmel. Das greift entschieden zu kurz.

Denn die genannten drei AKW Biblis A, Biblis B und Neckarwestheim 1 gehören zwar zu den gefährlichsten in Deutschland. Aber eklatante Sicherheits-

defizite weisen auch alle anderen Reaktoren auf. Dem Stand von Wissenschaft und Technik, den das neue Kerntechnische Regelwerk beschreibt, entspricht kein einziger Reaktor. Die meisten Politiker, die von den an-



geblich „sicheren“ deutschen Atomkraftwerken schwärmen, ahnen nicht, wie viele Schwachstellen die 17 Reaktoren tatsächlich aufweisen. Zur Orien-

tierung und als Hilfestellung hat .ausgestrahlt deswegen den interaktiven AKW-Sicherheits-Check erstellt, abrufbar im Internet unter www.ausgestrahlt.de/sicherheitscheck. Mit wenigen Mausklicks kann hier jeder selbst ausprobieren, bei welchen Sicherheitskriterien welche AKW sofort abgeschaltet werden müssten – von der Qualität der Notstromversorgung bis zum Schutz gegen Flugzeugabstürze und andere äußere Einwirkungen.

FDP-Generalsekretär Christian Lindner, sicher kein Atomkraftgegner, forderte am 30.1.2010: „Reaktoren, die modernsten Sicherheitsanforderungen nicht genügen, müssen abgeschaltet werden.“ „Dem können wir nur zustimmen.“

//Jochen Stay

www.ausgestrahlt.de

ausgestrahlt.de ist eine bundesweite Anti-Atom-Organisation, die AtomkraftgegnerInnen darin unterstützt, aus ihrer Haltung öffentlichen Protest zu machen.

Foto: Viktor Mildenberger, www.pixelio.de

Anti-Atom-Aktionen

Das Bündnis „Atomausstieg selber machen“, getragen von vielen Initiativen und Umweltverbänden, ruft vom **10. bis 18. April** zu einer Stromwechsel-Aktionswoche in zahlreichen Städten und Regionen auf, um möglichst viele Menschen davon zu überzeugen, keinen Atomstrom mehr zu kaufen und zu einem echten Ökostrom-Anbieter zu wechseln.

Vom **21. bis 24. April** rollt ein Anti-Atom-Treck vom niedersächsischen Gorleben über Uelzen und Lüneburg zum AKW Krümmel in Schleswig-Holstein.

Am **24. April** gibt es zeitgleich eine große Umzingelungs-Aktion am AKW Biblis (Hessen), eine Demonstration am Atom Müll-Lager in Ahaus (NRW)

und eine Aktions- und Menschenkette vom AKW Brunsbüttel (Schleswig-Holstein) über Hamburg zum AKW Krümmel.

Anlässlich der von der Bundesregierung geplanten Aufhebung des Moratoriums im Endlager-Bergwerk Gorleben und zum 30. Jahrestag der „Republik Freies Wendland“ wird am **5. Juni** in Gorleben demonstriert.

Neben diesen Großaktionen wird es unzählige lokale Demonstrationen und Veranstaltungen geben, die von örtlichen Organisationen vorbereitet werden. In den letzten Monaten haben sich in zahlreichen Orten neue Anti-Atom-Initiativen gegründet.

„Die Renaissance der Anti-Atom-Bewegung hat schon im letzten Herbst bei der Großdemonstration in Berlin begonnen, als 50.000 Menschen auf der Straße waren. 2010 wird die Entscheidung fallen, wie es mit der Atomenergie weiter geht. Da mischen wir uns kraftvoll ein“, erklärt Jochen Stay, Sprecher der Anti-Atom-Organisation .ausgestrahlt. „Unser Ziel ist dabei nicht nur die Verhinderung von Laufzeitverlängerungen. Denn schon die bisher vereinbarten Laufzeiten sind nicht zu verantworten. Jeder Tag Weiterbetrieb kann zum Super-GAU führen, auch in den neueren AKW. Ständig fällt hochradioaktiver Müll an, für den es keine sichere Entsorgung gibt.“

//Jochen Stay

Wolf v. Bültzingslöwen

Jubiläums-Tour de Natur 2010 ... und kein bisschen leiser ...

„Erfolge ja – grundlegender Umbruch nein“, so kann man die Ergebnisse der hinter uns liegenden 19 Touren zusammenfassen. Und deshalb werden wir auch auf der 20. (!) Tour de Natur umso lauter unsere verkehrs- und klimapolitischen Forderungen zu Gehör bringen, und zwar vom 25.7. (Start in Biblis) bis zum 7.8.2010 (Ankunft in Lichtenfels).

Wir werden wieder Brennpunkte verfehlter Verkehrs- und Klimapolitik (Kopenhagen lässt grüßen) in Hessen



und Franken anfahren (Atomkraftwerk Biblis, Kohlekraftwerk Staudinger, verschiedene überflüssige Straßenbauprojekte und verfehlte Bahnpolitik) und alle zehn Finger in die offenen Wunden der Politik legen – und das mit viel Spaß und Fantasie, mit Theater und Gesang, Musik und Politikerbefragungen auf den Marktplätzen der Städte. Daneben werden wir gelungene Beispiele für eine nachhaltige Lebens- und Arbeitsweise aufsuchen: „Es geht nämlich oft ganz gut, was angeblich alles nicht geht.“ Diese vorhandenen Lösungen bekannter zu machen und zu unterstützen, damit zunehmend mehr Menschen sie nutzen, ist uns ein wichtiges Anliegen. Nicht zuletzt rollen wir – leise – durch schönste Landschaften, damit wir „erfahren“, was sich zu schützen und für uns und unsere Nachkommen zu erhalten lohnt: Die Ressourcen unserer Erde sind begrenzt und werden – auch hier in Deutschland – längst über alle Maßen ausgebeutet. Wir zeigen – wie bei jeder Tour – wie es gehen kann: Mobilität ohne CO₂-Ausstoß, vegane, wohlschmeckende Ernährung aus bio-

logischem, überwiegend regionalem Anbau, gemeinschaftliche Organisation unseres Zusammenlebens sind für uns inzwischen selbstverständlich geworden, manches VIELES? davon lässt sich auch im Alltag verwirklichen. Und was auf der Tour passiert, hängt von jedem Einzelnen ab: Wir sind kein Reiseveranstalter, der ein „Rundum-Sorglos-Paket“ liefert, sondern eine basisdemokratische, selbstorganisierte Tour: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ – das gilt für jeden und jede TourteilnehmerIn. Die Strecken sind familientauglich, also auch für untrainierte Menschen zu bewältigen, und die Preise sind sozial gestaffelt und für alle bezahlbar.

Wer mehr über Streckenverlauf, Kosten, den neuesten Stand der Planung usw. wissen möchte, kann dies auf unserer Homepage www.tourdenatur.net in Erfahrung bringen. Die Anmeldung ist darüber ebenso möglich.

Auf zur Tour de Natur 2010!

// Wolf v. Bültzingslöwen

Elisabeth Hofmann

Langer Tag der StadtNatur 2010

Natur hautnah erleben



Foto: Stiftung Naturschutz Berlin

Berlin ist eine der grünsten und artenreichsten Städte Europas. Die Wurzeln des Berliner Stadtgrüns reichen bis in das Königreich Preußen zurück. Von preußischen Landschaftsgestaltern entworfen, entstanden zahlreiche städtische Grünräume. Diese wurden im Laufe der Jahre erweitert und zunehmend zu Freizeit- und Erholungsbereichen ausgebaut. Im Laufe der Jahrzehnte entstanden so zahlreiche Grünanlagen, Volksparks, Kleingärten und Friedhöfe, die heute Lebensraum für seltene Pflanzen und Zufluchtsorte für viele Tiere sind. Doch nicht nur die

3.250 öffentlichen Grün- und Erholungsflächen verleihen der Stadt ihren besonderen Charakter. Vielerorts haben sich Flora und Fauna ihren eigenen Weg durch den Großstadtdschungel gesucht. Zu dieser Entwicklung hat auch die bewegende Stadtgeschichte ihren Beitrag geleistet, denn alte Industriebrachen und Gleisanlagen haben sich über Jahrzehnte zu natürlichen Biotopen verwandelt. Auch der Erfindergeist und die Naturverbundenheit vieler Stadtbewohner tragen maßgeblich dazu bei, dass an außergewöhnlichen Orten Naturidylle

entstehen kann. Bürgerinitiativen und Privatpersonen entwickeln innovative Ideen, so zum Beispiel „Nomadisch Grün“, die zur Bepflanzung von Brachflächen, Parkhäuser und Hochhausdächer transportable Kompostbeete entwickelt haben. So entstehen immer wieder einzigartige Großstadtoasen. Hier wird deutlich: Berlins Grün ist mehr als die Summe der Parkanlagen und öffentlichen Grünflächen, Natur ist an unzähligen Orten zu finden.

die Augen öffnen für Faszinierendes, dass sonst nur geübte Blicke wahrnehmen. Lassen Sie sich verzaubern von wunderbaren Momenten und den Schilderungen des erfahrenen Naturführers. Mit Berlins Förstern können die Besucher den Wald in seinen unterschiedlichen Bedeutungen erleben – als Erlebnis- und Erholungsraum, artenreichen Lebensraum, Trinkwasserspeicher und Klimaschützer. Ob bei einer Wanderung vom Strandbad Wannsee zur

durch Wald und Flur Speisepilze und Wildkräuter sammeln und sich durch fachkundige Experten die kostbaren Geheimnisse der Natur erläutern lassen.

Das gesamte Programm kann ab Ende Mai online unter www.langtagderstadtnatur.de abgerufen werden.

Ticketverkauf und Anmeldungen
Für die Teilnahme an einigen Veran-



Foto: Stiftung
Naturschutz
Berlin

Diese Stadtnatur mit all ihren Facetten gibt es am 19. und 20. Juni beim Langen Tag der StadtNatur zu entdecken. Die Stiftung Naturschutz Berlin ermöglicht den Besuchern bei rund 500 Veranstaltungen an 150 Orten einen spannenden Blick auf das „wilde“ Berlin. Umwelt- und Naturschutzorganisationen, Universitäten, Museen und Bürgerinitiativen haben auch diesmal ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das zu einer Entdeckungsreise in den Dschungel der Großstadt einlädt.

Besonderes Highlight ist in diesem Jahr eine naturkundliche Bootsfahrt auf dem Tegeler See. Derk Ehlert, Wildtierexperte des Berliner Senats, präsentiert das vielfältige Leben am und auf dem Tegeler See. Lassen Sie sich

Lieper Bucht oder einer abendlichen Wildschweinpirsch durch den Tegeler Forst – in den Berliner Wäldern gibt es Vieles zu entdecken. Rund um das Thema Wasser geht es im Wasserwerk Tiefwerder. Ein abwechslungsreiches Programm – von Probeangeln über Kanufahrten bis hin zu Einblicken in die Wassergewinnung – lädt die ganze Familie auf das Werksgelände ein.

Auch die GRÜNE LIGA Berlin ist beim Langen Tag der StadtNatur wieder dabei. Mit der Veranstaltung „Grüne Höfe für ein gutes Klima“ informiert sie über die Möglichkeiten, aus einem Hinterhof ein grünes Wohnzimmer zu gestalten, das Vögeln und Fledermäusen ein Heim und Nahrung bietet. Bei „Verführung am Wegesrand“ können die Besucher während einer Pirsch

staltung ist eine vorherige Anmeldung Voraussetzung, die nach Erwerb eines gültigen Tickets möglich ist. Der Vorverkauf für die begehrten Tickets beginnt am 25. Mai in allen Kaiser's- und Thalia-Filialen, bei vielen NEULAND-Fleischereifachgeschäften, der Bio Company und vielen Biobäckereien. Ab diesem Zeitpunkt werden auch die Anmeldungen unter der Hotline (030) 26 39 41 41 entgegengenommen. Das 26-Stunden-Ticket für Erwachsene kostet sieben Euro, ermäßigt fünf Euro. Kinder unter 18 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen haben freien Eintritt. Die Eintrittskarten gelten für den gesamten Zeitraum des Langen Tags der StadtNatur.

//Elisabeth Hofmann

Katrin Kusche

Die Mitgliederversammlung 2010 der GRÜNEN LIGA

Am 20. März 2010 trafen sich die Mitglieder der GRÜNEN LIGA wieder im Berliner Haus der Demokratie und Menschenrechte, um ihre jährliche Mitgliederversammlung abzuhalten, nachdem am Vorabend die Feier zu 20 Jahren GRÜNE LIGA e.V. am gleichen Ort stattgefunden hatte.

Den Beginn der Versammlung bildete der Bericht des Vorstandsvorsitzenden Klaus Schlüter zur Arbeit im Vorjahr. An den Bericht schloss sich eine Gedenkminute an die Mitglieder der GRÜNEN LIGA, die in den letzten Wochen, Monaten beziehungsweise Jahren verstorben sind, an. Nach dem Referat der Schatzmeisterin Annette Baumann berichteten auch die Revisions- sowie die Schiedskommission über ihre Arbeit. Fazit: Ein arbeitsreiches, aber durchaus erfolgreiches Jahr liegt hinter dem Bundesverband. Die Revisionskommission hatte keine Beanstandungen zur Buchführung des Bundesverbandes, und die Schiedskommission war in diesem Jahr erneut völlig arbeitslos.

Bei den nachfolgenden Präsentationen der Regionalverbände und der

Bundeskontaktstellen konnte man wieder erleben, wie vielfältig und umfangreich die Arbeit des Netzwerkes ist. Alle Landesverbände erhielten erneut den Status als „Regionalverband“, und auch die Bundeskontaktstellen wurden für 2010 wieder bestätigt. Von Frank Welskop wurde der Antrag auf Einrichtung einer neuen Bundeskontaktstelle „Luftverkehr“ gestellt, den die Mitgliederversammlung befürwortete. Die Bundeskontaktstelle wird beim Landesverband GRÜNE LIGA Berlin e.V. angesiedelt sein. Dringend Mitstreiter bei ihrer Arbeit suchen zudem die Bundeskontaktstelle Verkehr & Siedlungsentwicklung und der Facharbeitskreis Energie!

Nach vielen Jahren personeller Kontinuität kandidierte Annette Baumann nicht wieder für den Vorstand. Vielen Dank für die Arbeit in den letzten Jahren! Der neu gewählte Vorstand der GRÜNEN LIGA sieht nun wie folgt aus: Klaus Schlüter – Vorstandsvorsitzender, Grit Tetzl – Stellvertreterin (Schatzmeisterin), Dr. Torsten Ehrke – Stellvertreter. In die Revisionskommission wurden erneut gewählt: Dr. Birgitta Tremel und Jörg Fuss. Da die

Schiedskommission nur alle zwei Jahre gewählt wird, amtierend dort weiterhin: Tilo Wille, Saskia Gerber, Gudrun Vinzing, Heinz-Herwig Mascher und Andreas Leps.

Beschlossen wurden selbstverständlich auch der Haushaltsplan und die Beitragsordnung, wobei die Beitragshöhen denen des Vorjahres entsprechen. Für die weitere Ausgestaltung des Haushaltsplans in den künftigen Jahren beauftragte die Mitgliederversammlung den Bundessprecherrat, sich insbesondere um die Gestaltung der Beitragssätze für die Regionalverbände Gedanken zu machen.

Schön, daß sich insgesamt 25 Mitglieder aus nah und fern sowie weitere Gäste Zeit genommen haben, um das Netzwerk weiterzuspinnen. Danke auch an unsere FÖJlerin Alexandra Hennig, die im „Hintergrund“ gemeinsam mit Marc Wiemers für die Pausenversorgung und den Veranstaltungsauf- und -abbau sorgte.

// Katrin Kusche



Der neue Vorstand (v.l.n.r.): Grit Tetzl, Dr. Torsten Ehrke, Klaus Schlüter
Foto: Marc Wiemers

Best Practice – Beispiele in Deutschland und Tschechien

Einladung zur vierten Exkursion vom 6. bis 8. Mai nach Ústí nad Labem (Tschechien), Sachsen und Thüringen

Programm und Reiseroute: Samstag, 8. Mai 2010

Donnerstag, 6. Mai 2010

Vormittag:

- 9.00 Uhr Treffpunkt in Prag, Fahrt nach Ústí nad Labem
- 12.00 Uhr Zusammentreffen der deutschen und tschechischen Teilnehmer, Mittagessen

Nachmittag:

- Die Moorflächen im Erzgebirge: Verbesserung der Wasserbilanz und Unterstützung der Knurrhahn-Population (*Tetrao tetrix*)
- Besichtigung entwässerter und durch Torf-Gewinnung zerstörter Wiesen (Zustand vor der Renaturierung)
- Begehung zweier renaturierter Flächen
- Referent: Ing. Mejsnar, Daphne Praha
- Weiterfahrt nach Sachsen zum Hotel

Freitag, 7. Mai 2010

Vormittag:

- 9.00 Uhr: Begehung des Hochwasserstehungsgebietes „Erzgebirgskamm“
- „Verdammung des Ost-Erzgebirges, Teil I“ – Besichtigung des Hochwasser-Rückhaltedammes Lauenstein
- „Wo der Fluss nach der Flut noch Fluss sein darf“ – Begehung des kleinen Müglitzabschnittes bei Bärenstein, der nach dem Hochwasser 2002 weitgehend ungestört belassen wurde
- Mittagessen in der Biotoppflegebasis Bielatal bei Bärenstein“

Nachmittag:

- „Bach im Korsett“ – Besichtigung der eingemauerten und überdeckelten Prießnitz in Glashütte
- „Verdammung des Ost-Erzgebirges, Teil II“ – Besichtigung des im Bau befindlichen Hochwasserdammes im Prießnitztal
- „Was hat uns die Kraft des Wasser gelehrt?“ – Besuch der Flutgedenkstätte in Weesenstein Glashütte
- Referent: Jens Weber, GRÜNE LIGA Osterzgebirge e.V.

Vormittag:

- 8.00 Uhr: Abfahrt nach Thüringen
- 9.30 Uhr: Besichtigung der zurückgebauten Talsperre Krebsbach
- Referent: Dipl. Ing. Quent Mehlhorn, Thüringer Fernwasserversorgung

Nachmittag:

- Rückreise nach Prag mit dem Reisebus

Die Fachbeiträge werden während der Exkursion ins Deutsche/Tschechische übersetzt. Unterkunft und Verpflegung: Halbpension.

Die Teilnahmegebühr beträgt 30 Euro. Bitte überweisen Sie den Betrag nach vorheriger Anmeldung bis zum 15. April 2010 auf folgendes Konto: GRÜNE LIGA e.V., Konto-Nr.: 8025676901, GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ: 430 609 67 (Namen und Betreff „Exkursion, Best Practice“ bitte nicht vergessen).

Für Anmeldung und bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Anke Siegert – anke.siegert@grueneliga.de

Die Exkursion wird von der GRÜNEN LIGA e.V. veranstaltet. Projektpartner in der Tschechischen Republik ist der Umweltverein Arnika (www.arnika.org). An dieser Exkursion beteiligte sich als weiterer Partner die GRÜNE LIGA Osterzgebirge e.V. (www.osterzgebirgenatur.de).

Das Projekt „Best Practice – Beispiele in Deutschland und Tschechien“ wird finanziell vom Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt über das „Beratungshilfeprogramm für den Umweltschutz in den Staaten Mittel- und Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens“ gefördert.

Foto: Archiv AOPK (Agentur für Natur- und Umweltschutz)



Interview mit Alexandra Hennig

Gemeinsam für den Erhalt unserer Umwelt und Natur kämpfen



Kurzprofil Alexandra Hennig

Alter: 21

Kinder: keine

Beruf: FÖJlerin in der Bundesgeschäftsstelle

Hobbies: Tauchen beziehungsweise am Wasser sein, lesen, mit Anderen Zeit verbringen et cetera.

Lieblings-Reiseziel: Ich verreise nicht oft, aber ich mag die Sonne und das Meer. Auch wenn das ein ziemlich unökologisches Reiseziel ist.

Lieblings-Pflanze: Orchideen

Lieblings-Tier: Katzen

Lieblings-Essen: All das, was mein Freund mir kocht. (schmunzelt)

Lieblings-Getränk: Naturtrüber Apfelsaft.

Lieblings-Musik: Ich mag die große Bandbreite, aber eher ruhigere Musik bis Rock ist alles dabei. Im Moment höre ich aber gern Musik von Emiliana Torrini.

Lieblings-Film: Pulp Fiction von Quentin Tarantino

Lieblings-Buch: Mh, das ist eine gut Frage. Ich glaube, ich habe kein Lieblingsbuch. Ich lese querbeet jedes Genere und entdecke immer neue gute Bücher. Besonders gut gefallen mir Romane von Terry Pratchett.

Traum-Beruf: Fachärztin für Psychatrie oder Psychologin.

Lieblingssmotto: Kommunikation ist alles!

Was magst Du nicht: Ingnorante oder arrogante Personen.

Mitglied der GRÜNEN LIGA seit: Ich bin kein Mitglied.

Bisherige Posten bei der GRÜNEN LIGA: FÖJ in der Bundesgeschäftsstelle

Deine Idee gegen die Klimazerstörung: Es gibt mittlerweile viele effektive Möglichkeiten den Klimawandel zu bekämpfen. Von großen staatsübergreifenden bis hin zu kleinen lokalen Aktionen ist alles dabei. Viel wichtiger ist aber, dass jeder versucht seinen Teil dazu beizutragen, anstelle des Autos einfach mal das Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Sich bewusst sein, dass seine eigenen Handlungen möglicherweise unsere Umwelt schädigen können und Alternativen suchen. Denn wie heißt es so schön: „Kleinvieh macht auch Mist.“

Schönstes Erlebnis bei der GRÜNEN LIGA: Die Jubiläumsfeier zum 20-jährigen Bestehen der GRÜNEN LIGA. Es war zwar viel Mühe und Arbeit, die sich aber gelohnt hat.

Fragwürdigstes Erlebnis bei der GRÜNEN LIGA: Ich hatte bis jetzt noch keins.

Kurzes Statement zur momentanen Situation des Umwelt- und Naturschutzes in der BRD: Durch das Engagement der verschiedenen Vereine oder anderen Einrichtungen konnte schon viel bewegt werden, dennoch gibt es immer wieder neue Umweltprobleme gegen die es heißt anzukämpfen. Deshalb müssen wir sowohl die Politik als auch unsere Mitmenschen noch mehr für die Umwelt sensibilisieren und motivieren für den Erhalt unserer Umwelt, Natur und damit auch für unsere Lebensgrundlage zu kämpfen.

Alligator: Was ist für Dich die GRÜNE LIGA?

Alexandra Hennig: Die GRÜNE LIGA bietet vielen verschiedenen Menschen die Möglichkeit sich gemeinsam für das breite Feld des Umwelt- und Naturschutzes einzusetzen. Hier findet jeder seine ideale Nische, in welcher er sich betätigen kann. Darüber hinaus vernetzen wir viele verschiedene Gruppen miteinander und sprechen gleichzeitig aber auch Einzelpersonen

an. Und das zeichnet für mich die GRÜNE LIGA aus.

Alligator: Was waren die Gründe, Dich in der GRÜNEN LIGA und nicht im BUND, dem NABU oder einem anderen Verband zu engagieren?

Alexandra Hennig: Vereine wie NABU und BUND sind zwar bekannte und große Vereine, aber ich finde sie genau deshalb unattraktiv. Bei der GRÜNEN LIGA ist alles ein bisschen

kleiner – aber dennoch effektiv, was mich besonders anspricht.

Alligator: Nenne bitte fünf Gründe, die die GRÜNE LIGA gegenüber den anderen Verbänden auszeichnet!

Alexandra Hennig: Kleiner, aber dafür effektiv. Wir bewerben uns selbst nicht so wie andere Vereine, zum Beispiel die Mitgliederwerbung auf der Straße (anderer Vereine) empfinde ich eher als störend und aufdringlich. Die

GRÜNE LIGA Berlin hat das größte europäische Umweltfestival etabliert und so Engagement für die Umwelt mit dem Spaßfaktor verknüpft. Und natürlich die Dinge, die der Leitspruch zum Ausdruck bringt: Visionen haben, Netzwerke knüpfen, Handeln anregen.

Alligator: Gibt es außer Umwelt- und Naturschutz Themenbereiche außerhalb der Umweltbewegung, die Dich interessieren bzw. für die Du Dich engagieren würdest?

Alexandra Hennig: Es gibt einige Themenbereiche, die mich interessieren: soziale Gerechtigkeit besonders im Bezug auf Entwicklungs- und Schwellenländer, eine gewaltfreie Gesellschaft beziehungsweise Aufklärungsarbeit und Kampf gegen rechtsextreme Gewalt oder Politik. Aber ich konzentriere mich lieber auf den Umwelt- und Naturschutz, denn wenn wir unsere Lebensgrundlage zerstören, brauchen wir auch keine soziale Gerechtigkeit mehr. Dennoch denke ich, dass es wichtig ist, dass es Vereine und Organisationen gibt, die sich genau dieser Probleme annehmen.

Alligator: Gibt es aktuell außerhalb der GL umweltpolitische Aktivitäten, an denen Du Anteil hast?

Alexandra Hennig: Ja, ich unterzeichne häufiger Unterschriftenaktionen von anderen Vereinen beziehungsweise Aktionen, die von mehreren Vereinen organisiert werden. So habe ich zum Beispiel die "Blauen Briefe" an die Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner mit unterzeichnet. Aber richtig aktiv bin ich nur bei der GRÜNEN LIGA

Alligator: Du bist in der Bundesgeschäftsstelle aktuell als FÖJ beschäftigt. Was würdest Du generell am FÖJ ändern?

Alexandra Hennig: Da wäre natürlich die Bezahlung (schmunzelt), die könnte ein wenig höher ausfallen, dennoch ist sie für ein freiwilliges Jahr angemessen. Ansonsten sollten mehr Plätze, zur Zeit sind es in Berlin circa 220 Plätze, welche über drei Trägervereine vergeben werden, zur Verfügung gestellt werden, so dass mehr Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit der Teilnahme geboten werden kann. Die intensive Auseinandersetzung mit Umweltproblemen, wie es beim FÖJ passiert, sensibilisiert einen für ökologische Themen und schult das Bewusstsein für einen gerechteren Umgang mit der Umwelt.

Alligator: Woran arbeitest Du aktuell? Wie sieht Dein Tagesablauf in der Bundesgeschäftsstelle aus?

Alexandra Hennig: Aktuell layoute ich gerade den Alligator. Aber meine Aufgaben sind relativ vielfältig. Da sind die Tätigkeiten, die immer wieder zu erledigen sind, dazu gehören diverse Büroarbeiten, die Aktualisierung der Termine oder anderer Einträge der diversen Internetseiten oder das Medienecho. Dann sind da noch die etwas untypischen Aufgaben, so war ich mit Katrin Kusche und Marc Wiemers im November 2009 auf einer Demonstration vor dem brandenburgischen Landtag gegen die Nachtflugvorhaben des BBI Schönefeld. Für die Jubiläumsfeier habe ich die Tombola, einschließlich eines Großteils der Preise; organisiert und auch so bei der Vorbereitung geholfen. Mein Tag ist meistens bunt durch gemischt, so dass es nie langweilig wird.

Alligator: Der Umweltbewegung beziehungsweise der GRÜNEN LIGA fehlt der Nachwuchs. Ist Öko für junge Leute „out“? Wird nur eine bestimmte Sparte von Leuten angesprochen?

Alexandra Hennig: Ich glaube es ist ein großes Problem, dass viele Kinder oder junge Menschen in einer relativ naturfernen Umgebung aufwachsen und so kein besonderes Gespür oder Bewusstsein für Natur und Umwelt entwickeln. Hinzukommt, dass das Bild eines „Ökos“ in der Gesellschaft negativ geprägt ist. Man verbindet mit dem Wort den Jesuslatschen tragenden langhaarigen Klappradfahrer von vor zwanzig Jahren, welches schon ein wenig abschreckend ist. Auch verbinden viele eine ökologische Lebensweise mit Einschränkungen jeglicher Art, angefangen bei den Lebensmitteln bishin zur Erholung, wie Urlaub. Das ist aber ein völlig überholtes Bild eines Ökos. Ich denke, es ist wichtig Kinder, schon von klein auf für die Umwelt zu sensibilisieren. Dies könnte man durch ein Schulfach wie Umwelterziehung erreichen. Die GRÜNE LIGA versucht eine große Sparte von Leuten zu erreichen, zum Beispiel mittels des Umweltfestivals oder aktuell durch den Fotowettbewerb des Bundesverbandes. Das Problem ist nur, man kann soviel probieren wie man möchte, wenn die Leute nicht wollen, dann wollen sie eben nicht. Auch wenn das schade ist.

Alligator: Gibt sich die GRÜNE LIGA zu antiquiert? Spricht sie die Generation Facebook, Jappy und MSN überhaupt an?

Alexandra Hennig: Es mag den Anschein haben, dass die GRÜNE LIGA zu antiquiert ist, da viele schon zur Zeit der Gründung mit dabei waren, dennoch empfinde ich sie nicht so. Vereine wie NABU oder BUND haben ihre eigenen Jugendgruppen, die sich direkt mit dieser Zielgruppe befassen und so natürlich nach Wegen suchen, diese zu erreichen. Die GRÜNE LIGA erreicht dennoch auch die Generation Jappy, nicht umsonst haben wir viele Einsendungen von Schulklassen zum Fotowettbewerb, oder die Berliner mit ihren Ferienlagern sind auch ein gutes Beispiel. Dennoch halte ich persönlich es für sinnvoll sich auf Portalen wie Facebook oder auf meinVZ zu präsentieren, um so auch jüngere Menschen zu erreichen. Auf meinVZ zum Beispiel haben schon diverse Politiker oder Parteien ein sogenanntes Edelprofil. Man kann dann über einen Button sagen, dass man dieses Edelprofil gut findet. Dieses wird dann auch auf der Seite angezeigt, so dass alle es sehen können. Dadurch entsteht natürlich ein ganz anderer Verbreitungseffekt als durch andere Medien und man erreicht andere Zielgruppen!

Alligator: Müssten da nicht mehr Subkultur und neue Labels in die Bewegung rein?

Alexandra Hennig: Ich finde das gerade jetzt sich eine neue Art von Subkultur ausbildet, die auch immer mehr Labels hervorbringt deren Konzept Nachhaltigkeit und ökologisches Handeln beinhaltet, von der Bio-Socke bis zum Bio-Kochkurs ist mittlerweile alles vertreten. Schließlich springen nicht umsonst immer mehr große Handelsketten mit auf den Bio-Zug. Es gibt immer mehr Menschen, die gern bereit sind für ein Produkt, das umweltfreundlich und ökologisch erzeugt wurde, auch mehr Geld auszugeben. Ich hoffe das dieser Trend anhält und sich noch weiter ausbreitet.

Alligator: Wenn der Bundesverband ein Benefizkonzert organisieren würde. Welches wären Deine ersten Favoriten, die dort auftreten sollten?

Alexandra Hennig: Spontan fällt mir da U2, die sich ja viel für die Umwelt engagieren und sich somit anbieten.

Aber auch Musiker wie Jan Delay oder Emiliana Torrini, Bands wie Sportfreunde Stiller, die Fantastischen Vier oder Fettes Brot würde ich versuchen für unsere Sachen zu gewinnen, denn das sind die Musiker mit denen man am ehesten junge Leute erreicht. Wichtig für ein Benefizkonzert ist ein breitgefächertes „Musikangebot“, so dass man möglichst viele Menschen anspricht, um seine Botschaft möglichst weit zu transportieren.

Alligator: Wie geht das alles mit der Umweltbewegung weiter? Was sind Deine Prognosen?

Alexandra Hennig: Ich hoffe das die Umweltbewegung noch „populärer“ wird und sich immer weiter ausbreitet, so dass wir uns einer Gesellschaft annähern, die mit und nicht gegen ihre Umwelt lebt. Entscheidend dafür ist aber nicht nur die Arbeit der Umwelt- und Naturschutzvereine, sondern auch die Politik, die hier gefragt ist. Sie muss noch strengere Vorschriften und Richtlinien etablieren, und vor allem müssen diese staatsübergreifend etabliert werden, denn Umweltprobleme machen nicht an Staatsgrenzen Halt.

Alligator: Wird es uns als GRÜNE LIGA in 20 Jahren noch geben?

Alexandra Hennig: Ich hoffe doch dass die GRÜNE LIGA noch in 20 Jah-

ren existiert, aber entscheidend wird dafür sein, wie viele Leute sich mit uns engagieren wollen. Und das können wir nur schlecht beeinflussen. Wir alle können nur versuchen so viele Menschen wie möglich mit ins Boot zu holen, angefangen bei Freunden, Bekannten und Verwandten bishin zu Menschen, die wir über andere Wege auf uns aufmerksam machen.

Alligator: Was sind Deine beruflichen Pläne? Bleibst Du nach dem FÖJ der GRÜNEN LIGA erhalten?

Alexandra Hennig: Ich hoffe dass ich dieses Jahr im Herbst Medizin oder Psychologie studieren kann. Plan B ist ein Praktikum im medizinischen Bereich, da sich das positiv auf die Wartezeit auswirkt. Der GRÜNEN LIGA bleibe ich natürlich erhalten, auch wenn ich beruflich in eine andere Richtung möchte, liegt mir dennoch der Natur- und Umweltschutz sehr am Herzen. Ich weiß jetzt zwar nicht in wie weit ich mich einbringen kann, aber das wird sich dann zeigen, wenn es soweit ist.

Alligator: Wie treibt man Dich zur Verzweiflung?

Alexandra Hennig: Ehrlich gesagt manchmal mein Freund: Ein Gedächtnis wie ein Sieb, so dass ich meistens auch noch seine Sachen denken muss.

Aber ich versuche es mit Humor zu nehmen. Richtig zur Verzweiflung bringen mich ignorante Autofahrer oder Computer, die nicht machen was sie sollen. Ansonsten versuche ich mich nicht aus der Ruhe bringen zu lassen, alles andere ist meistens viel zu viel verschwendete Energie, die ich anders besser einsetzen könnte.

Alligator: Wie bringt man Dich zum lachen?

Alexandra Hennig: Ich lache meistens über die unwitzigsten Dinge, zumindest sagen das die meisten meiner Freunde. Dabei empfinde ich das anders. Manchmal reicht nur eine Gestik oder Mimik, damit ich lache. Aber am liebsten lasse ich mich von dem Lachen anderer anstecken. Gemeinsam lachen macht nämlich gleich doppelt Spaß.

Alligator: Wann ist ein Tag für Dich ein schöner Tag gewesen?

Alexandra Hennig: Ein schöner Tag kann ganz verschieden aussehen. Es sind Tage, die man mit der Familie oder mit Freunden verbracht hat oder wenn man Sachen gemacht hat, die man mag. Wenn ich abends im Bett liege und zufrieden mit mir und dem Tag bin, dann war es ein schöner Tag.

Vielen Dank für das Interview!

Tagung zur Braunkohle am 24. April in Guben

Die Umweltgruppe Cottbus der GRÜNE LIGA und die Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg veranstalten am 24. April eine Tagung zu Problemen des Braunkohle-bergbaus in Guben mit Unterstützung der Europaabgeordneten Elisabeth Schroedter (Bündnis90/Grüne) und des Bundestagsabgeordneten Wolfgang Neskovic (Fraktion DIE LINKE). Im Mittelpunkt wird der drohende Tagebau Jänschwalde-Nord als Beispiel für die massiven Konflikte um die Braunkohlenutzung stehen. Juristen, Naturschutzfachleute und Ingenieure werden verschiedene Aspekte eines Braunkohlenplanverfahrens in ihren Vorträgen beleuchten und zur Diskussion anregen. Neben Elisabeth Schroedter und Wolfgang

Neskovic hat auch die Landtagsabgeordnete Monika Schulz (CDU) ihre Teilnahme zugesagt, so dass bereits drei Parteien aus drei parlamentarischen Ebenen ihre Sichtweisen in die Diskussion einbringen werden. Die Tagung wendet sich an interessierte Bürger wie auch Entscheidungsträger. Am Sonntag, dem 25. April findet zudem eine Busexkursion statt.

Das Programm finden Sie im Internet unter www.lausitzer-braunkohle.de/Texte/greentour_guben_programm.pdf

Die Gubener Region ist von der Planung eines neuen Braunkohletagebaues bedroht. Das 2007 bekannt

gewordene Vorhaben würde die Umsiedlung von etwa 900 Menschen in den Orten Grabko, Kerkwitz und Atterwasch bedeuten. Massiv betroffen wäre aber auch die Lebensqualität in der Stadt Guben und in den von der Tagebaurlage bedrohten Dörfern. 2010 wollen die brandenburger Landesbehörden einen ersten Vorentwurf für einen Braunkohlenplan "Tagebau Jänschwalde-Nord" erstellen.

Ansprechpartner: Detlef Nakath, Rosa-Luxemburg-Stiftung 0331-8170432 und René Schuster, GRÜNE LIGA 0355-4837815; 0151-14420487.

René Schuster

Neues aus Jänschwalde

Betroffene Gemeinde beantragt Änderung des Braunkohlenplanes

Die Gemeinde Schenkendöbern hat eine Änderung des bestehenden Braunkohlenplanes Tagebau Jänschwalde beantragt. Sie fordert darin, dass der Tagebau einen Abstand von 1000 Metern zum Ortsteil Taubendorf einhält und die Gemeinde durch eine Dichtwand effektiv vor der Grundwasserabsenkung geschützt wird. Wir als Umweltverband GRÜNE LIGA Brandenburg schließen uns dem Anliegen an und haben Anfang März 2010 einen wortgleichen Antrag an die Landesplanungsbehörde gestellt.

„Dem Schutz des Lebensumfeldes der Bürger ist höchste Priorität einzuräumen“, heißt es im Schreiben der Gemeinde mit Blick auf den Ortsteil Taubendorf, dem sonst die direkte Nachbarschaft zum Tagebauloch droht. Die Einhaltung größerer Abstände bei gleicher Kohleförderung wird möglich, weil Vattenfall im genehmigten Tagebaufeld zusätzlich gewinnbare Kohlevorräte von 14 Millionen

Tonnen angibt. Nun liegt neben Vattenfalls Antrag auf Eröffnung eines Tagebaus Jänschwalde-Nord ein weiterer Antrag vor, den die Behörde gleichberechtigt im Planverfahren prüfen muss. Bei dem von Vattenfall beabsichtigten Tagebau Jänschwalde-Nord droht den Ortsteilen Grabko, Kerkwitz und Atterwasch die Umsiedlung, Taubendorf würde zu einer wenige hundert Meter großen Halbinsel im Tagebau.

Möglich ist eine Änderung des geltenden Braunkohlenplanes dann, wenn sich wesentliche Grundannahmen der Planung ändern. Das ist hier der Fall, weil Vattenfall 2008 bekannt gab, 14 Millionen Tonnen Kohle mehr aus dem Tagebau Jänschwalde gewinnen zu können als ursprünglich geplant. Die Entscheidung, ob deshalb zeitlich länger gebaggert werden darf, oder aber mehr Abstand zu Ortschaften wie Taubendorf einzuhalten ist, hat nicht das Unternehmen allein zu treffen. Ge-

meinde und GRÜNE LIGA fordern, hier alle Belange des Allgemeinwohls abzuwägen. Auch die Annahmen zur Sicherung von Arbeitsplätzen waren 2002 deutlich überhöht und müssen neu überprüft werden. Mit dem Auslaufen des Tagebaus Cottbus-Nord und dem automatisierten Kohletransport ins Kraftwerk Jänschwalde dürfte der Arbeitsplatzbedarf des Tagebaues Jänschwalde deutlich zurückgehen. Der im Jahr 2002 von der Landesregierung beschlossene Braunkohlenplan Jänschwalde schreibt bisher die Abaggerung bis direkt vor den Ortsteil Taubendorf fest. Eine Grundwasserabdichtungswand zum Schutz der nördlich gelegenen Landschaft ist nicht vorgesehen. Die Aussage, eine solche Dichtwand sei aus geologischen Gründen nicht möglich, ist nach Ansicht von GRÜNE-LIGA-Experten in früheren Verfahren durch falsch formulierte Aufgabenstellungen der Gutachten manipuliert worden.

// René Schuster

Die GRÜNE LIGA veröffentlichte ihren gestellten Antrag sowie ein Hintergrundpapier zur Machbarkeit einer Dichtwand auf ihrer Internetseite www.lausitzer-braunkohle.de/feld_jaenschwalde.php. Die Gemeinde Schenkendöbern hat den Text des Antrages auf ihrer Webseite veröffentlicht: www.schenkendoeborn.de



Abriss in Lacom
Foto: Fotoarchiv
der GRÜNEN LIGA



Achim Weber ist gestorben

Der Kopf weigert sich noch, diesen Tod zu akzeptieren. Achim Weber hinterlässt ein riesengroßes Loch. Eine Vielzahl von Aktivitäten der GRÜNEN LIGA in Dresden war und ist unmittelbar mit ihm verbunden, vor allem natürlich das Engagement unseres Vereins für den Erhalt des Welterbes.

In Trauer und Bestürzung
Jörg Urban
Geschäftsführer GRÜNE LIGA Sachsen

Uta Knischewski

Uta Knischewski ist tot. Sie unterlag nach langem Ringen am 17.02.2010 in der Palliativstation des St. Josef Stiftes einer heimtückischen Tumorerkrankung. Vielleicht war es für sie eine Erlösung – bei uns Lebenden hinterlässt sie eine klaffende Lücke, die nur schwerlich wieder zu füllen



sein wird. Sie war uns enge Freundin und Wegbegleiterin seit der Schaffung unseres Netzwerkes „GRÜNE LIGA“, wo sie in zahlreichen Projekten aktiv, aber auch als Bundessprecherin war.

Immer wo es um Gerechtigkeit und das Recht der Mitsprache ging, war auch Utas Stimme zu hören. Zu Beginn ihrer Arbeit in unserem Verband hat sie mit dafür gesorgt, dass unser Netzwerk als Träger öffentlicher Belange Anerkennung fand. Sie kannte sich aus im Paragraphenschwung der Umweltgesetze und wusste wann und wie die Bürgerinnen und Bürger zu beteiligen waren. Unzählige kritische Stellungnahmen zu Bauvorhaben, wie der A17, zu Eingriffen in Landschaftsschutzgebiete und zu Gesteinsabbauvorhaben sind von ihr erarbeitet worden. Immer wieder hat sie auch andere motiviert und unterwiesen sich einzumischen.

Ihr Engagement betraf sowohl den Umweltschutz vor Ort als auch die großen umweltpolitischen Themen. Sie war im Wendland anzutreffen, wenn es galt ganz praktisch gegen Castor-Transporte zu demonstrieren. Sie brachte aber auch Themen wie Globalisierung, WTO und G8 auf den Tisch unserer Dienstberatungen, als wir anderen oft noch sehr wenig darüber wussten. Der Blick über Tellerränder war eine ihrer starken Seiten. Der geschützte Biotop nebenan war ihr ebenso wichtig wie die Freiheit der Bauern in Chiapas.

Uta traf man aber auch bei ganz bodenständigen Projekten, wie dem Aufbau von Umsonstläden. Ein Effekt der Umsonstläden, der für Uta immer ganz wichtig war, ist die Selbstorganisation und Selbstverwaltung.

In all ihren Projekten und praktischen Erfahrungen hat Uta immer versucht die Essenzen und Hintergründe zu erkunden. Zahlreiche Publikationen in der Monatszeitung *Contraste* zeugten von ihrer Suche nach lebhaften gesellschaftlichen Utopien. Aber auch in unserer Postille – dem ALLIGATOR – war Uta eine gern gelesene Autorin. Von ihrer kritischen Auseinandersetzung mit dem Fetisch Arbeit zeugte auch die Ausstellung „Arbeit auf Teufel komm raus“, die sie gemeinsam mit ihrem Ehemann und Weggefährten Holger Metzner erarbeitete. Diesem Thema war auch eine Reihe tiefgründiger aber auch recht witziger Radiosendungen gewidmet, die sie bei ihrem Lieblingsprojekt – dem „coloRadio“ Dresden – produzierte.

Uta hatte die seltene Gabe, alltägliche Mühen zu analysieren und auf den Punkt zu bringen. Subtiler Humor und eine entwaffnende Bodenständigkeit waren ihre großen Stärken. Uta wird uns unvergessen sein.

Wir trauern und weinen um Dich, Du kleine große Frau...

Ute Bortlik

Einladung zum Lärmspaziergang

Die GRÜNE LIGA e.V. lädt zu einem **Lärmspaziergang in Leipzig** ein. **Treffpunkt: 28. April 2010 um 9.00 Uhr am Hauptportal der Thomaskirche Dittrichring.** Wozu das Ganze? In Deutschland sind nach Berechnungen des Umweltbundesamtes rund 13 Millionen Menschen allein schon durch Straßenverkehr mit Geräuschpegeln belastet, die lärmbedingte Gesundheitsrisiken und zunehmende Schlaf-

störungen verursachen. Seit 2002 gibt es die Umgebungslärmrichtlinie die eine Mitwirkung der Bevölkerung vorsieht. Diese Mitwirkung ist nur möglich, wenn die Bevölkerung versteht, was es mit der Umgebungslärmrichtlinie auf sich hat. Dazu müssen Grundkenntnisse zur Lärmkartierung und Aktionsplanung vorhanden sein. Die GRÜNE LIGA lädt Personen ein, die das Thema Lärminderung interes-

siert und die als künftige Multiplikatoren Kenntnisse weitergeben wollen sowie Personen, die sich in die Thematik einarbeiten wollen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt. Wir bitten um Anmeldung bis zum 23. April 2010 unter Telefon: 030.204 47 45 (GRÜNE LIGA Bundesgeschäftsstelle) oder unter marc.wiemers@grueliga.de.

Coordination gegen BAYER-Gefahren

Filmtipp „Plastic Planet“

Anlässlich des Kinostarts des Dokumentarfilms „Plastic Planet“ fordert die Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG) eine Offenlegungspflicht für alle Inhaltsstoffe und sämtliche toxikologische Daten von Kunststoff-Produkten. Nur so ließen sich die Konsumenten vor giftigen Chemikalien schützen. Die CBG verlangt zudem ein Verbot gefährlicher Stoffe wie Bisphenol A und Weichmacher in Lebensmittel-Verpackungen, Spielzeug und Kleidung.

In Plastic Planet dokumentiert der österreichische Regisseur Werner Boote die von Kunststoffen ausgehende Bedrohung für Umwelt und Gesundheit. Boote zeigt, wie Plastik-Produzenten die Zusammensetzung und das Gefahrenpotenzial ihrer Produkte verheimlichen, welches Ausmaß die Verschmutzung der Meere durch Plastikmüll angenommen hat, wie hoch die Belastung von Lebensmitteln ist und welche Risiken von Kunststoff-Fabriken ausgehen.

Philipp Mimkes vom Vorstand der CBG: „Viele Kunststoffe stellen eine Gefahr für die menschliche Gesundheit dar. Auch wenn der Widerstand gegen eine Industrie, die jährlich 800 Milliarden Euro umsetzt, schwer ist: Es ist nicht hinnehmbar, dass die Veröffentlichung von Inhaltsstoffen und toxikologischen Erkenntnissen mit

dem stereotypen Hinweis auf Betriebsgeheimnisse verweigert wird.“ Die CBG fordert eine Umkehr der Beweis-pflicht: nicht Verbraucher oder Behörden müssen die Gefährlichkeit eines Stoffes beweisen, sondern die Produzenten dessen Ungefährlichkeit.

Plastikprodukte können das Hormonsystem schädigen, Allergien auslösen und Krebs erzeugen. Die meisten Kunststoffe sind auf natürlichem Weg kaum abbaubar und gefährden die Umwelt über Jahrhunderte hinweg. Ein weiteres Problem stellt die Produktion dar, bei der riesige Mengen Rohöl und Strom aufgewendet werden müssen und bei der zudem extrem giftige Vorprodukte wie Phosgen und Kohlenmonoxid zum Einsatz kommen. Deutschland ist mit einem Verbrauch von über elf Millionen Tonnen jährlich der größte Markt in Europa.

Die Coordination gegen BAYER-Gefahren beschäftigt sich seit über 30 Jahren mit den Gefahren, die von Produkten und Fabriken des Unternehmens Bayer ausgehen. Der Leverkusener Konzern produziert Polyurethan und Polycarbonat und gehört zu den größten Kunststoff-Herstellern der Welt. Viele der in Plastic Planet dokumentierten Probleme hängen auch mit Bayer zusammen. So enthält Polycarbonat die hormonschädigende Chemi-

kalie Bisphenol A. Polycarbonate werden unter anderem in Lebensmittelverpackungen und Getränkeflaschen eingesetzt; Bisphenol A lässt sich daher in Nahrungsmitteln und im menschlichen Blut nachweisen. Seit Jahren gibt es im Rheinland großen Protest gegen eine 67 km lange Leitung für Kohlenmonoxid, das bei der Produktion von Polycarbonat Verwendung findet. Die Inbetriebnahme der Pipeline zwischen den Bayer-Werken Dormagen und Krefeld-Uerdingen wurde wegen Sicherheitsbedenken bislang gerichtlich gestoppt.

Immer wieder kommt es auch zu Störfällen in der Kunststoff-Produktion von Bayer. Besonders problematisch ist die Herstellung von Polyurethan, bei der jährlich Zehntausende Tonnen Phosgen eingesetzt werden. Phosgen wurde von Bayer erstmals im ersten Weltkrieg produziert – als Giftgas. Aktuell will das Unternehmen die Produktion von Polyurethan ausweiten. Zwar existieren phosgen-freie Verfahren, diese wurden von Bayer jedoch nicht zur Serienreife entwickelt. Neue Anlagen auf Phosgen-Basis würden diese risikoreiche Produktionsweise über Jahrzehnte hinweg zementieren.

// Coordination gegen BAYER-Gefahren

Weitere Informationen:

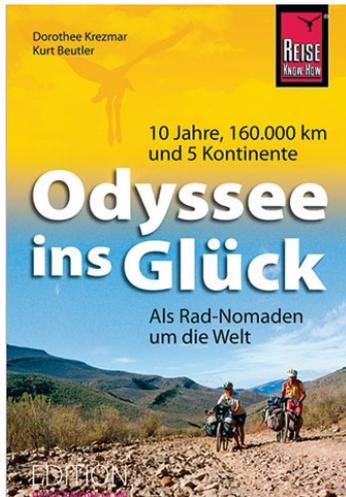
Homepage von Plastic Planet: www.plastic-planet.de

Risikoreiche Anwendungen von Bisphenol A verbieten! www.cbgnetwork.de/2433.html

Einsatz von Phosgen in der Kunststoff-Produktion www.cbgnetwork.de/2649.html

Protest gegen CO-Pipeline: www.cbgnetwork.de/1968.html

Coordination gegen BAYER-Gefahren www.CBGnetwork.org
Telefon: 0211-333 911, Fax: 0211-333 940



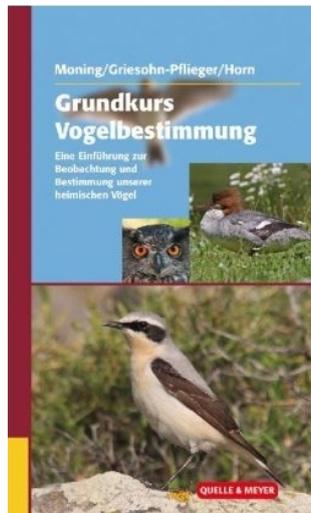
„Odyssee ins Glück“

10 Jahre lang radelten Dorothee Krezmar und Kurt Beutler kreuz und quer über den Globus und legten dabei 160.000 Kilometer mit ein- und den selben Fahrrädern zurück. 5 Kontinente, 58 Länder, 330 Platten, 70 Reifen, 17 Felgen, 20 Paar Bremsklötze, 50 Ketten, 33 Radlerhosen und unzählige Abenteuer sind ihre erstaunliche Bilanz... (Siehe auch *Alligator*, Heft 8-9/2008)

Für sie war das Fahrrad das ideale Reisemittel, um sich fremden Kulturen und Menschen zu nähern. Natürlich gab es auch Tiefschläge. Sie berichten von einem Bienenüberfall, in Afrika wurden sie von bewaffneten Buschmännern abgeführt und entkamen in Argentinien nur knapp den Banditen. Trotz allem stand diese Mammut-Reise unter einem Glücksstern. Auf ihrer Odyssee lernten sie eine viel bessere Welt kennen als die von den Medien gezeichnete. Beide erzählen ihre persönliche Geschichte, die gemeinsamen Erlebnisse brachten Dorothee und Kurt immer näher zusammen, und sie entdeckten für sich die Langsamkeit, schließlich stand ihre Reise unter dem Motto „Reduce Speed“.

// Oliver C. Pfannenstiel

Dorothee Krezmar und Kurt Beutler: „Odyssee ins Glück“, REISE KNOW-HOW Verlag, 384 Seiten mit 136 Bildern und 10 Karten, 19,90 Euro.



Grundkurs Vogelbestimmung

Im Frühjahr ist es wieder soweit: Sie flattern durch die Lüfte und erfreuen uns mit ihrem Gesang. Besonders für den Vogelbeobachter ist der Frühling eine schöne Zeit, wenn alles wieder aus dem Winterschlaf erwacht. Vielleicht wollten auch Sie schon einmal zum Vogelbeobachter werden, aber scheiterten an der richtigen Literatur mit einer Einführung und nützlichen Tipps zum richtigen Beobachten. Denn das will gelernt sein, ganz besonders bei Tieren die so flink und häufig recht klein und weit entfernt vom Beobachter sind. Der „Grundkurs Vogelbestimmung“ schafft Abhilfe, denn er ist direkt für Einsteiger oder Gelegenheitsbeobachter konzipiert. Er liefert nützliche Tipps anfangen bei der Ausrüstung, dem Beobachten oder auch dem Vogelverhalten. Darüber hinaus werden Hinweise gegeben, die es ermöglichen sollen, die verschiedenen Vogelarten an ihrem Gesang oder ihren Rufen genauer zu klassifizieren. Aber auch biologische Kenntnisse zur Systematik und zur Taxonomie werden dem interessierten Leser vermittelt. Des Weiteren bietet das Buch zahlreiche Tabellen zu den Unterscheidungsmerkmalen verschiedener Vertreter einer Art und allgemein nützliche Tipps zu den einzelnen Arten an. Insgesamt wird so dem Leser der Einstieg in die Vogelbeobachtung erleichtert.

//Alexandra Hennig

Christoph Moning, Thomas Griesohn-Pflieder und Michael Horn: „Grundkurs Vogelbestimmung“, Verlag Quelle & Meyer, 432 Seiten, 602 farb. Abb., 16 Tab., Fadenheftung, 19,95 Euro.



Taschenlexikon der Amphibien und Reptilien Europas

Wenn wir an Amphibien oder Reptilien denken, haben wir manchmal kleine schleimige Kreaturen vor Augen, die leise und fast unbemerkt durch das Unterholz kriechen. Doch mittlerweile hat sich das Bild gewandelt und eine Vielzahl von Menschen kann sich an der ganz eigenen Schönheit dieser Tiere erfreuen. Genau für diese ist das Taschenlexikon der Amphibien und Reptilien Europas ein geeignetes Nachschlagewerk um auf ausgiebigen Wanderungen von den Kanarischen Inseln bis hin zum Hauptkamm des Urals auf Erkundungstour zu gehen. Neben einer kurzen Einführung zur Charakteristik der Amphibien und Reptilien bietet dieses Buch Informationen zum Namen und seiner Herleitung sowie die früheren wissenschaftlichen Namen (Synonyme) der 256 Arten, die in diesem Gebiet verbreitet sind. Dazu werden Kennzeichen und Merkmale zur Gestalt, Länge, Färbung und Zeichnung des Tieres beschrieben sowie ein Farbphoto abgebildet, wodurch dem Leser zahlreiche Vergleichsmöglichkeiten geboten werden. Um Verwechslungen von Arten vorzubeugen, sind markante Merkmale zur Unterscheidung besonders ähnlicher Arten aufgelistet. Ebenfalls sind Angaben zur Verbreitung und den Lebensräumen, mit ihren charakteristischen Merkmalen, vorhanden. Interessante Informationen werden auch zur Lebensweise wie der Jahresaktivität (zum Beispiel Winterruhe oder Winterschlaf), dem Paarungsverhalten oder Fortpflanzungsdaten sowie zur Ernährung und Fressfeinden angeführt.

Zusätzlich werden bei den Reptilien auch Angaben zum Gift beziehungsweise zur Bisswirkung, sofern sie für den Menschen relevant sind, gemacht. Als praktische Hilfe werden vom Autor Beobachtungstipps gegeben, um das Auffinden einer Art im offenen Gelände zu erleichtern. Das Buch ist als Nachschlagewerk in alphabetischer Reihenfolge der wissenschaftlichen Namen getrennt nach Amphibien und Reptilien aufgebaut. Außerdem befinden sich am Ende des Buches eine systematische Artenliste und ein Register mit den deutschen Artnamen sowie der früheren wissenschaftlichen Namen. Insgesamt ist dies ein nützlicher Begleiter zur Erkundung der Amphibien und Reptilien Europas, der

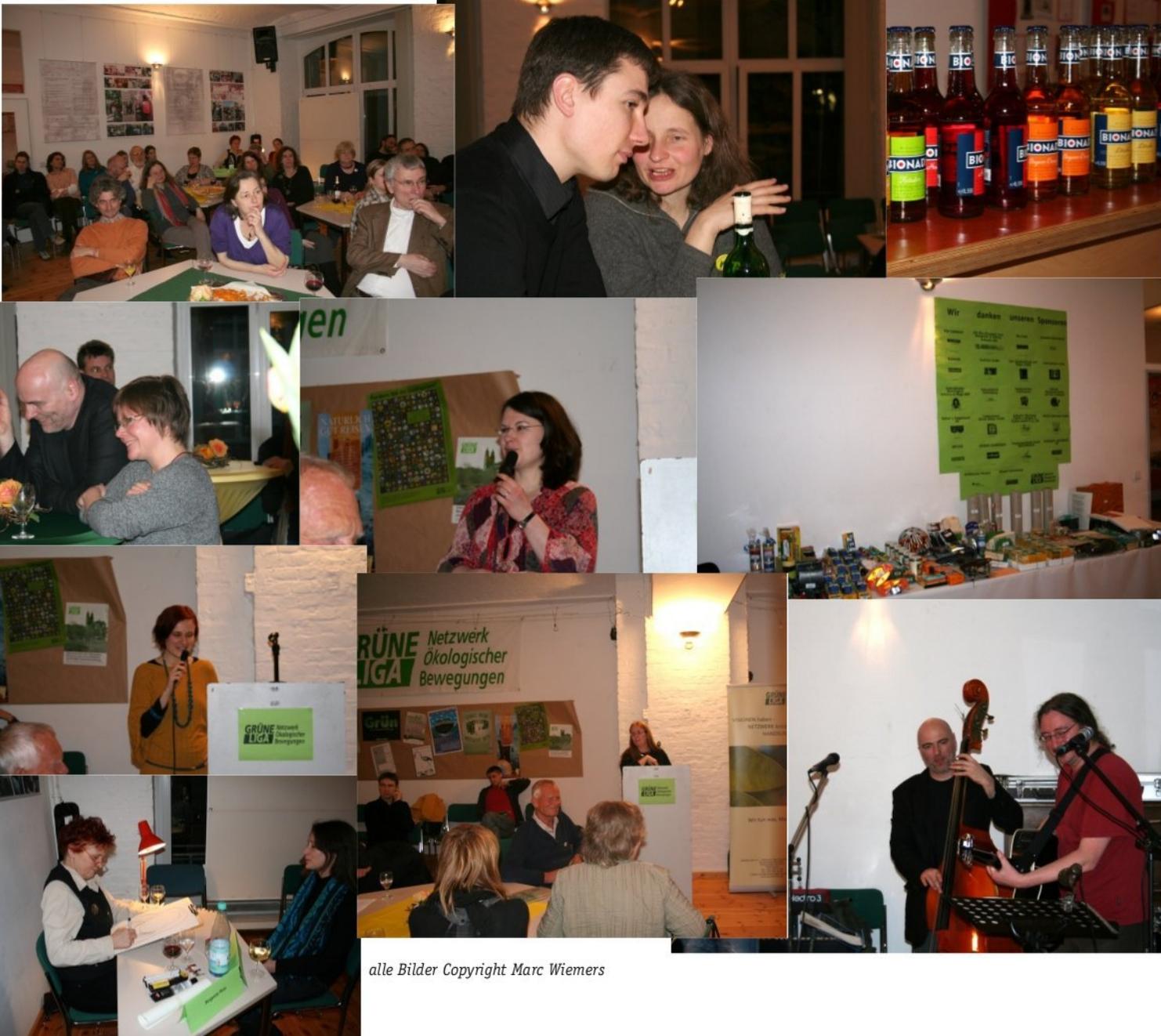
gut im Rucksack oder der Jackentasche verstaut werden kann. Ähnlich in seinem Aufbau ist das „**Taschenlexikon der Vögel Deutschlands**“. Es bietet ebenfalls umfangreiche Informationen zu den Bereichen Taxonomie, Namen, Größe und Gewicht, Vorkommen in Deutschland, ihren Wanderungen, dem Lebensraum sowie ihrer Nahrung. Ebenso werden aber auch Erkennungshinweise oder Eigenheiten des Gesanges thematisiert, wodurch die Zuordnung erleichtert wird. Aber auch diverse Hinweise rund um die Brut oder das Alter fehlen nicht. Farbige Abbildungen der Vögel oder Verbreitungskarten untermauern die Informationen. Zusammen mit dem Grundkurs Vogelbestimmung bie-

tet dieses Buch dem Einsteiger eine gute Grundlage für Vogelbeobachtungen.

//Alexandra Hennig

Dieter Glandt: „**Taschenlexikon der Amphibien und Reptilien Europas**“, Verlag Quelle & Meyer, 636 Seiten, 375 Farbfotos, 48 Verbreitungskarten, 1 Tab., Fadenheftung, Einführungspreis 24,95 Euro (später 29,95 Euro).
Hans-Joachim Fünfstück, Andreas Ebert und Ingo Weiß: „**Taschenlexikon der Vögel Deutschlands**“, Verlag Quelle & Meyer, 629 farb. Abb., 447 Verbreitungskarten, 218 Phänologiegrafiken, Fadenheftung, 24,95 Euro.

Impressionen von der Feier 20 Jahre GRÜNE LIGA



alle Bilder Copyright Marc Wiemers

Bundesverband

GRÜNE LIGA e.V.

Bundesgeschäftsstelle (BGSt)
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
☎: 030/2044745
☎: 030/2044468
✉: bundesverband@grueneliga.de
oeffentlichkeitsarbeit@.....
material@grueneliga.de
alligator@grueneliga.de

Bundeskontaktstellen/ Facharbeitskreise:

BKSt. Agro-Gentechnik
Torsten Kohl
c/o GRÜNE LIGA Dresden/
Oberes Elbtal e.V.
Schützengasse 16/18
01067 Dresden
☎: 0351/49 43 353 ☎: -400
✉: dresden@grueneliga.de

BKSt. Gesteinsabbau
Uli Wieland
Lutherstraße 63, 07743 Jena
☎: 01522/1960531
✉: gesteinsabbau@grueneliga.de

BKSt. Internationale Arbeit
Annette Baumann
Prenzlauer Allee 230
10405 Berlin
☎: 030/443391-70 ☎: -75
✉: gl.internat@grueneliga.de

BKSt. Luftverkehr
Frank Welskop
c/o GRÜNE LIGA Berlin e.V.

BKSt. Nach. Reg. Entwicklung
Tomas Brückmann
c/o ÖKOLÖWE (s.u. Sachsen)
✉: Tomas.Brueckmann@grueneliga.de

BKSt. Pflanzenöl
Michel Matke
c/o INOEL Pflanzenöltechnik
Bernhard-Göring-Straße 152
04277 Leipzig
☎: 0341/30654 20
☎: 0341/30654-21
✉: pflanzenoel@grueneliga.de

BKSt. Verkehr u. Siedlungsentwickl.
Fritjof Mothes
Hinrichsenstraße 3
04105 Leipzig
☎: 0341/2111800
✉: verkehr@grueneliga.de

BKSt. Wasser
Michael Bender
Bundesgeschäftsstelle
GRÜNEN LIGA
✉: wasser@grueneliga.de
☎: 030/40 39 35 30

BKSt. Umweltbibliotheken
Katrin Kusche, c/o BGSt.

Facharbeitskreis Energie
Hardy Rößger und Tilo Wille;
Tilo Wille, c/o Ökolöwe Leipzig
☎: 0341/3 06 51 80 ☎: -79
✉: info@oekoloewe.de

Facharbeitskreis Landwirtschaft
heute & morgen, Jens Heinze
c/o Umweltbildungshaus
Johannishöhe
✉: jens@johannishoehe.de

Facharbeitskreis Ökologischer
Landbau und Tourismus
Matthias Baerens, s. u. ECEAT
✉: baerens@baerfuss.de

Weitere Mitgliedsgruppen:

BI Kein Giftmüll nach Nessa
Uwe Claus
✉: kein-giftmuell-in-nessa@arcor.de

Bundesverband Pflanzenöle e.V.
Quenteler Straße 10
34320 Söhrwald
☎: 05608/35 24
✉: info@bv-pflanzenoele.de

ECEAT Deutschland e.V.
Möwenburgstraße 33
19006 Schwerin

GRÜNE LIGA Dresden/
Oberes Elbtal e.V.
Schützengasse 16/18
01067 Dresden
☎: 0351/49 43 353 ☎: -400
✉: dresden@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Osterzgebirge e.V.
Große Wassergasse 19
01744 Dippoldiswalde
☎: 03504/618585
✉: osterzgebirge@grueneliga.de

Naturschutzstation Zippendorf e.V.
Am Strand 9, 19063 Schwerin
☎: 0385/2013052 ☎: -2075571
✉: Naturschutzstation.Zippendorf@t-online.de

Netzwerk der Initiativgruppen
Gesteinsabbau e.V.
Uli Wieland
Lutherstraße 63, 07743 Jena
☎: 01522/1960531
✉: gesteinsabbau@grueneliga.de

Umweltbildungshaus
Johannishöhe, 01737 Tharandt
☎: 035203/3 71 81
☎: 035203/3 79 36
✉: info@johannishoehe.de

Regionalverbände

GRÜNE LIGA Berlin e.V.

Landesgeschäftsstelle
Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin
☎: 030/443391-0 (Zentrale)
☎: 030/443391-33
✉: berlin@grueneliga.de

ALLIGATOR, c/o GRÜNE LIGA e.V., Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
PVSt, Deutsche Post AG ☎, „Entgelt bezahlt“ A14 600

Grünes Haus für Hellersdorf
Boitzenburger Straße 52 - 54
12619 Berlin
☎: 030/56499892
☎: 030/56499950
✉: gruenes.haus@alice.de

Bezirksgruppe Weißensee/
BAUM, c/o Petra König,
Aubertstraße 37, 13127 Berlin
☎: 030/9253070
☎: 030/96793079
✉: koenig.petra@berlin.de

GRÜNE LIGA Brandenburg e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Potsdam
Haus der Natur, Lindenstraße 34
14467 Potsdam
☎: 0331/20 155 20 ☎: -22
✉: potsdam@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Meckl.-Vorp. e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Schwerin
Postfach 010243
19002 Schwerin
✉: mecklenburg-vorpommern@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen e.V.

Landesgeschäftsstelle
Schützengasse 18
01067 Dresden
☎: 0351/49 43 350 ☎: -450
✉: sachsen@grueneliga.de

Regionalbüro Chemnitz
Henriettenstraße 5
09112 Chemnitz
☎: 0371/304470
✉: chemnitz@grueneliga.de

Regionalbüro Leipzig
Ökolöwe-Umweltbund Leipzig e.V.
Bernhard-Göring-Straße 152
04277 Leipzig
☎: 0341/3 06 51 85 ☎: -79
✉: info@oekoloewe.de

Regionalbüro Oberlausitz
Czornebohstraße 82 -
Sternwarte, 02625 Bautzen
☎: 03591/605860
☎: 03591/607050
✉: oberlausitz@grueneliga.de

GRÜNE WELLE Umweltverein e.V.
Straße der Einheit 18
04769 Naundorf
☎: 03435/920089
☎: 03435/931751
✉: gruene.welle@grueneliga.de
oder: vs.gruene.welle.Umwelt@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Hirschstein e.V.
Neuhirschsteiner Straße 25
01594 Hirschstein
✉: hirschstein@grueneliga.de

Büro IG Stadtökologie Zwickau
Kleine Biergasse 3, 08056 Zwickau
☎: 0375/27721-71
☎: 0375/27721-77
✉: ig.stadtoekologie@arcor.de

Initiativgruppe Grüne Aktion
Westerzgebirge e.V.
PSF 1239, 08306 Eibenstock
☎: 037752/55952

GRÜNE LIGA Thüringen e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Weimar
Goetheplatz 9b, 99423 Weimar
☎: 03643/4 92 796
☎: 03643/5 31 30
✉: thuringen@grueneliga.de

Büro Arnstadt
IG Stadtökologie Arnstadt e.V.
Ritterstraße 14
99310 Arnstadt
☎: 03628/640723
☎: 03628/746283
✉: arnstadt@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Erfurt
✉: erfurt@grueneliga.de

Regionalbüro Eichsfeld
Kastanienhof, 37318 Marth
☎: 036081/6 06 15 ☎: -18
✉: region.eichsfeld@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen - FÖJ e.V.
Chemnitzer Straße 40
09599 Freiberg
☎: 03731/797292
☎: 03731/797292
✉: info@gruene-liga.de

Projektbüro LA 21 Südwest
Bahnhofstraße 16, 98527 Suhl
☎: 03681/353971